

Heimat-Nachrichten

11

30. Jahrgang
15. Nov. 1979

Monatsschrift des Altkreises Schöna u. a. K. Mitteilungsblatt für die Heimatvertriebenen
des Kreises Goldberg/Schlesien · Bekanntmachungen des Heimatkreis-Vertrauensmannes
HERAUSGEBER UND VERLEGER · JOHANNA DEDIG · LIMBURG/LAHN



Die Ruinen unserer alten Wehrkirche in Tiefhartmannsdorf. Die Kirche brannte am 14. 8. 1818 ab. Aufnahme: Alfred Ludwig

„Des Menschen Geist ist unzerstörbar“

Wie bedeutende Männer über den Tod dachten

Als vom Tod Rudolf G. Bindings gesprochen wurde – so berichtet C. F. W. Behl –, zog Gerhart Hauptmann aus seiner Rocktasche ein Büchlein, in dem er seit langem die Toten jedes Jahres notierte. Es sei ein Memento und stehe im Zeichen eines immerwährenden Abschieds, dem Los des Alterns.

Balzac sagte zwar: „Der Tod ist unvermeidlich, also: vergessen wir ihn!“, trotzdem peinigte ihn, wie er offen gestand, der Gedanke an den Tod immerzu.

Beethoven schrieb aber in seinem „Heiligenstädter Testament“: „Komm', wann du willst: ich gehe dir mutig entgegen.“ Und sein Freund Schindler bestätigte in einem Brief, daß Beethoven „mit wahrhaft sokratischer Weisheit und großer Seelenruhe dem Tode entgegenah“.

Goethes Mutter – das berichtete der Sohn an Zelter – hatte „in alttestamentlicher Gottesfurcht ein tüchtiges Leben voll Zuversicht auf den unwandelbaren Volks- und Familiengott zugebracht“; sie kündigte ihren Tod selber an, ordnete ihre Beisetzung und bestimmte sogar die Weinsorte und die Größe der Brezeln, mit denen die Teilnehmer am Leichenbegängnis erquickt werden sollten.

Immanuel Kant fürchtete den Tod nicht. „Ja, wenn ein böser Dämon mir im Nacken säße und mir ins Ohr flüsterte: Du hast Men-

schen unglücklich gemacht, dann wäre es etwas anderes.“

Iwan Turgenjew äußerte im Gespräch mit französischen Freunden: „Für uns Russen hat der slawische Nebel sein Gutes... er hat das Verdienst, uns von der Logik unseres Denkens bis zum letzten Endziel der Folgerung zu befreien... Sehen Sie, bei uns sagt man während einer Schlittenfahrt: ‚Denken Sie nicht an die Kälte, sonst sterben Sie.‘ Schön, dank diesem Nebel, von dem ich sprach, denkt der Slawe nicht an die Kälte, und bei mir verwischt und entfernt sich sofort der Gedanke an den Tod.“

Emile Zola fand nirgends Trost vor seiner Todesangst: „Oh, der Gedanke an den Tod ist schrecklich“, gestand er Freunden. „Es gibt Nächte, wo ich plötzlich mit beiden Füßen aus dem Bett springe und mich in einem unbeschreiblichen Zustand des Schreckens befinde.“ Doch der Tod meinte es gut mit ihm: er nahm ihn im Schlaf (Kohlengasvergiftung).

Knut Hamsun dachte nach dem Ableben seiner Mutter – er war damals sechzig Jahre alt – viel an den Tod, und in seiner „einzigartigen Lebensbesessenheit“, wie sein Sohn Tore schreibt, machte er kein Hehl daraus, daß er einen tiefen Widerwillen gegen den Tod empfand. Doch als über Neunzigjähriger stöhnte er: „Ich bin so müde... Das Le-

ben ist so mühsam... Ich bete zu dem großen Gott in der Ewigkeit, daß er mich sterben lassen möge.“

Von Michelangelo ist folgendes Bekenntnis überliefert: „Auch an den Tod denke ich immer, aber nicht wie ihr mit Furcht, sondern, wenn uns das Leben gefällt, so müssen wir auch das Sterben, das aus der Hand desselben Allmächtigen kommt, mit gleicher Freude hinnehmen.“

Goethe konnte sich ein Aufhören seines Lebens nicht vorstellen. Zu Eckermann sagte er: „Mich läßt der Gedanke an den Tod in völliger Ruhe, denn ich habe die feste Überzeugung, daß unser Geist ein Wesen ist ganz unzerstörbarer Natur; es ist ein fortwirkendes von Ewigkeit zu Ewigkeit, es ist, der Sonne ähnlich, die bloß unseren irdischen Augen unterzugehen scheint, die aber eigentlich nie untergeht, sondern unaufhörlich fortleuchtet.“

Georges Bernanos, der gläubige Katholik, versetzte sich – in seiner ihn nie verlassenden Angst vor dem Tod – oft in die Situation, da er vor seinen Schöpfer und Richter treten müsse. André Malraux berichtete, Bernanos habe nach dem Spenden der Sterbesakramente dem Geistlichen ergriffen zugeflüstert: „Und jetzt: Er und ich – Aug' in Aug'!“
Andreas Leppla

Auf dem goldenen Berge

Erinnerungen an eine niederschlesische Stadt

Ich träum' als Kind mich zurücke
Und schüttele mein greises Haupt –
Wie sucht ihr mich heim, ihr Bilder
Die lang ich vergessen geglaubt.

Mit diesem Vers beginnt Adalbert Chamisso's unvergeßliches Gedicht „Schloß Boncourt“. Oft, wenn meine Gedanken zurückschweiften in längst vergangene Zeit, geht es mir ebenso. Erst vor wenigen Tagen um mich herum der ungestörte, sommerfrohe Eifelwald, abseits und hoch überm rastlosen Getriebe des Rhein-Durchbruches. In blauender Form des Gipfelgewoge des Westerwaldes, und noch weiter im Westen, unerreichbar wie ein Stern, unsere schlesische Heimat.

Ich erinnere mich, daß in den 90er Jahren regelmäßig zweimal im Jahre zwei bergische Händler Liegnitz und die umliegenden Städte besuchten, der eine aus Solingen mit Messern, Scheren, Sensen usw., der andere aus Remscheid mit Remscheider Werkzeugen. Beide waren verschwägert und auch geschäftlich sehr solide. Sie hatten viele alte Kundschaft, die bei Bedarf immer auf sie wartete. Denn selbst in Liegnitz war das Geschäftsleben damals noch nicht so entwickelt wie etwa 20 Jahre später. Einer von beiden hieß Batthger, der andere Kiessling; daß ich diese Namen noch heute weiß, darf wohl als Beweis dafür gelten, daß ich sie in bester Erinnerung habe. Durch sie bestand also schon damals auch eine beliebte Verbindung des Städtchens Goldberg mit Solingen.

Meine ersten Erinnerungen an Goldberg gehen etwa zurück auf das Jahr 1890. Damals nahmen mich meine in Liegnitz lebenden Großeltern eines Tages mit auf einen Ausflug nach Goldberg. Das war für mich eine recht große Sache, denn die Bahn von Liegnitz nach Goldberg ging erst seit Mitte September 1884. Goldberg war damals noch längst nicht das so zahlreich von Liegnitzern besuchte Ausflugsziel wie nach 1900. Das Goldbergzüge bimmelte und bummelte noch recht gemütlich, bezwang aber den sog. „Liegnitzer Berg“ (zwischen den Stationen Goldberg und Kosendau) offenbar mühelos. Auch Goldberg war geschäftlich noch nicht das, was es in unserer Zeit wurde. Die Geschäfte am Ring, an der Liegnitzer Straße usw. hatten kleine Läden. Es gab aber schon einige kleine Konditoreien, von denen die eine zugleich Pfefferkühlerei war. Die Sensation von Goldberg war der Wolfsberg, auf dem es damals noch zwei Gastbauden gab und auf dem Abstieg nach Seiffenau (später Bad Hermsdorf) die Wolfshöhle und die Bärenhöhle. Wir Kinder wagten uns mit einigem Gruseln in diese an Umfang recht bescheidenen Höhlen, die ihre Namen von früheren Zeiten her vielleicht doch zu recht geführt haben, ebenso wie das nahegelegene große Wolfsdorf.

Im ungeschriebenen Buche meiner Erinnerungen steht noch, daß ich in Goldberg sehr guten Streußelkuchen gegessen hatte und sogar ein süßes Schnäpschen trinken durfte. Zur dauernden Erinnerung an Goldberg kaufte mir mein Großvater eines der auch heute noch üblichen Andenkengläser. In der aufgerauhten Außenseite prangten in vergoldeter Schrift die Worte: „Auch in Goldberg dacht ich Dein“. Das Glas war ein Mitbringsel für meine Eltern und stand nun lange Zeit in deren Glasschrank. Nach ihrem Tode nahm ich es zu mir. Ich besaß es noch 1945, ebenso wie ein kleines Goldberger Büchel.

Für Goldberg war es wieder ein großer Tag, als am 16. September 1895 die Bahn bis Schönau a. d. Katzbach verlängert wurde. Am 15. Februar 1896 wurde die Strecke Schönau-Oberkauffung in Betrieb genommen, am 15. August 1896 die Schlußstrecke der Katzbachtalbahn, Oberkauffung-Merzdorf, womit die Verbindung mit der Schlesischen Gebirgsbahn fertig war. Am 15. April 1896 wurde die Eisenbahn Goldberg-Löwenberg in Betrieb

genommen, am 15. September 1906 die Eisenbahn Goldberg-Adelsdorf-Haynau.

Es ist natürlich in dem hier gegebenen kleinen Rahmen unmöglich, den ganzen Ablauf der Goldberger Geschichte und Wirtschaftsgeschichte auch nur kurz zu skizzieren. Dies ist nach 1945 bereits mehrmals geschehen. Verfasser der besten Goldberger Geschichte war Louis Sturm. Es ist anzunehmen, daß aus dem Chaos vor 1945 eine Anzahl Exemplare dieser Chronik gerettet worden sind. Was allein läßt sich über den einstmals recht bedeutenden Goldbergbau schreiben, dem die Stadt ihren Namen zu danken hatte. Der stimmungsvolle Goldgräberbrunnen hat bis zuletzt an diese längstvergangene goldene Zeit erinnert.

An der sog. Mongolenschlacht (Wahlstatt 1241) halfen auch viele Goldberger Bergleute unsere Heimat zu verteidigen. Eine Anzahl von ihnen geriet in mongolische Gefangenschaft, wurde nach Asien verschleppt, (ganz wie 1945 usw.) und kam nie mehr zurück. Goldberg hat auch sonst alle Kriegsgreuel über sich ergehen lassen müssen, die in ostdeutschen Landen verübt wurden. Es ist aktuell, daran zu erinnern, daß die Hussiten, die eine tschechische Bewegung waren, zweimal nach Goldberg kamen. Die Jahre der Hussiteneinfälle in deutsches Gebiet übertrafen mit ihren furchtbaren Greueln bei weitem das, was im 30jährigen Krieg an Schandtaten verübt wurde, auch die Geschichte der meisten schlesischen Städte weiß davon viel zu berichten.

Ich möchte mit einer Erinnerung schließen, die einen freudigen Anlaß hat. Goldberg erhielt im Jahre 1211 als eine der ersten Städte in Schlesien das deutsche Stadtrecht. Zur Erinnerung an jenen stolzen Tag beging Goldberg im Juni 1911 die 700-Jahr-Feier der Stadt in einer so großartigen Weise, daß Festbesucher in großer Zahl auch von weither kamen. Ich selbst war damals in Süddeutschland tätig und konnte das Fest leider nicht besuchen, wohl aber erhielt ich eine Anzahl der offiziellen Festpostkarten mit Photos der aus leichtem Material provisorisch wieder aufgebauten einstigen Stadttore usw. Besonders das imposante Stadttor am Schmiedeturm war sehr wirkungsvoll. Aus Briefen, Zeitungsberichten und späteren mündlichen Berichten konnte ich mir ein umfassendes Bild davon machen, was Goldberg damals mit diesem wunderbaren Heimatfest geleistet hat.

Wallenstein, der große Feldherr des 30jährigen Krieges, hat als junges Gräflin 1626

und 1627 die berühmte Goldberger Lateinschule besucht, die Valentin Trotzendorf geschaffen und über Deutschlands Grenzen hinaus bekannt gemacht hat. Als Herzog von Friedland kam er viel später wieder, aber leider hatte er für das Städtchen keinen Dank. Nicht viel später führte ihn sein Schicksal in die damalige Festung Eger, wo er im Hause des Bürgermeisters Nachts von einigen seiner oberen Offiziere ermordet wurde, weil das Haus Habsburg, das ihm so viel zu danken hatte, von seinem machtpolitisch-militärischen Frontwechsel (Pilsener Beschlüsse) noch rechtzeitig genug erfahren hatte.

Die alten Riesengebirgler werden sich wohl noch daran erinnern daß im Juli 1895 anlässlich des althergebrachten Goldberger Mannschießens ein Riesengebirgs-Bundes-schießen startete, mit großem Zuspruch von weither. Die Bogenschützen-Brüderschaft St. Fabian und St. Sebastian war eine der ältesten schlesischen Schützengilden.

Im Goldberg unserer Zeit bestand eine der bekanntesten schlesischen Internatsschulen, die Schwabe-Priesemuth-Stiftung, die 1951 ihr 75jähriges Bestehen hätte feiern können. Ihre stattlichen Bauten standen auf der Höhe des Mühlberges und waren weithin sichtbar. Am Mühlberg vorbei ging der altbeliebte Fußweg vom Katzbachtal und damit vom Bahnhof hinauf zum Ring, das sog. „Große Gefälle“, mit 40 Meter Steigung. Da, wo es begann, stand am Mühlgraben das alte Gerberhäusel mit dem mächtigen Wasserrad, ein weitbekanntes malerisches Stück Alt-Goldbergs, viel gemalt, geknipst und von den Poeten besungen. Weit berühmt war Goldberg einstmals durch seine Wollmärkte, Tuchmacher und Gerbereien. In unserer Zeit war die sogar nach Übersee liefernde Hutstumpenfabrik, der großindustrielle Betrieb der fleißigen und gewerbereichen Stadt.

Paul Kretzschmar †

Liebe Heimatfreunde!

Leider werden unsere Hinweise von manchen Lesern nicht beachtet. Wir veröffentlichen nur den 50., 55., 60., 65., 70., 75. und erst von da ab jeden Geburtstag.

Bitte schreiben Sie Eigen- und Straßennamen ganz deutlich und vergessen Sie nicht, Ihren Heimatort anzugeben. Wir veröffentlichen Familiennachrichten nicht gerne unter „Ohne Ortsangabe“.

Mit freundlichen Grüßen Ihre

Johanna Dedig
u. Hildegard Fulde

Im November 1979



Bad Hermsdorf a. Katzbach

Bild: Otto Brandt †

Im Anschluß an den Bericht über Pohlsdorf von Karl-Heinz Streckenbach bringen wir einen Bericht von Willi Sauer

Pohlsdorf, das kleine Dorf bei Haynau, meine Heimat

Fortsetzung

Bis zu dieser Zeit hat sich Martin Grenz um die Kirche verdient gemacht und den Friedhof nach besten Kräften in Ordnung gehalten, soweit ihm das damals noch möglich war. Das alte Nachbarhaus mit großem Garten wurde von Julius Kretschmer an einen Frey verkauft, der irgendwie Handel getrieben haben soll. Von 1922 an waren Josef und Maria Henkel neue Besitzer. Sie richteten noch im alten Haus ein Lebensmittelgeschäft ein. 1925 wurde ein Neubau mit zwei Schaufenstern erstellt, und so entstand eine vergrößerte Kolonialwarenhandlung im Brocketal. Es war mehr als der übliche Kramladen auf unseren kleinen Dörfern. Hier war tatsächlich durch unermüdlichen Fleiß etwas geschaffen worden, was für Jahrzehnte den dörflichen Ansprüchen genügt hätte. Der polnische Nachfolger baute eine neue Scheune und mauerte die Schaufenster zu. Trotzdem ist es heute das gepflegteste Anwesen in Pohlsdorf, dem kleinen schlesischen Dorf, das die Polen in Pawlikowice umbenannten. Über einen anderen Brockesteig kam man in den Schloßgarten. Im Gartenhaus wohnte der herrschaftliche Kutscher Robert Hentschel mit seiner Familie, ein ehemaliger Liegnitzer Königsgrenadier. In einiger Entfernung davon stand das Schloß unter alten Linden. Eine Sandsteinbrücke verband den Gutshof mit der Dorfstraße. Schloß und Brücke gegenüber wieder ein Haus, das zum Dominium gehörte und anschließend der Inspektorengarten. Über das Dominium ist schon an anderer Stelle berichtet worden. Darum sollen nur noch die Namen der auf dem Gut Beschäftigten ergänzend genannt werden. Die Dominalverwaltung oblag Inspektor Karl-Heinz Streckenbach mit den Mitarbeitern, dem Leutewogt Hermann Langner, Melkermeister Walter Grein, dem Schweinemeister und Futtersmann Gustav Teichler, den Gutshandwerkern Friemelt und Neumann, den Ackerkutschern August Lehnert, Richard Langner, Robert Menzel, Bruno Nowacki, Richter, den 2 Romans, Vater und Sohn, Hermann Teichert und dem Herrschaftskutscher Robert Hentschel. Lohngärtner und Freiarbeiter waren Richard Schimpke, Richard Purz und Wilhelm Scholz. Martin Beyer war Treckerfahrer und sein Vater Gustav Beyer Guts- und Dorfnachtwächter. Daneben wurden etwa 12 Saisonarbeiter beschäftigt, die nach ihrem Heimaturlaub im Winter, im nächsten Frühjahr wieder zurückkamen. Roman, ein nach dem Ersten Weltkrieg in Deutschland gebliebener russischer Kriegsgefangener, namens Abdurachman Romasanow, war ein ausgezeichneter Pferdepfleger. Sein grausames Schicksal, das ihn zusammen mit einem Ukrainer erreichte, war vom einquartierten Rownoer Gebietsstab eingeleitet worden. Alle, die ihn kannten, haben das aufrichtig und zutiefst bedauert.

Dominium Pohlsdorf soll seit Mitte des 18. Jahrhunderts Hoffmann-Scholtzcher Familienbesitz gewesen sein. Max-Rudolf Fabricius sollte dieses Erbe antreten. Er fiel an der Ostfront.

Heute, wenn man zurückblickt, kann man sich nicht mehr an das erinnern, was wir um die Jahreswende 1944/45 gefühlt, gedacht, gehofft und geglaubt haben. Ich kann mich aber als Schreiber dieser Zeilen zumindest auf eigene Aufzeichnungen aus dem Jahre 1946 stützen, nachdem ich die Schilderung unseres Heimatdorfes beendet habe, und will mit dem fortfahren, was danach auf uns zukommen sollte. General Schörners aussichtsloser Auftrag, den Vormarsch der Roten Armee zu stoppen, erreichte einzig und allein, daß die flüchtenden Menschen ihr nacktes Leben retten konnten und das war schon sehr, sehr viel.

Wir waren Ertrinkende, die sich an den Strohalm klammerten. Gerüchte gingen um. Immer wieder waren es die Wunderwaffen, die durch alle Reden des Führers geisterten, der durch die von ihm geführten unheilvollen Kriege zum Verführer des Deutschen Volkes geworden war. Langsam war auch durchgesickert, welche Scheußlichkeiten im Reich und in den besetzten Gebieten auf Befehl der Führung durch Deutsche begangen worden waren. Bange Fragen tauchten auf und ließen niemand mehr zur Ruhe kommen. Was wird geschehen, so dachte jedermann ganz im Geheimen, wenn der Sieger uns seine Rechnung präsentiert? Hatten wir doch genug Heimatvertriebene schon im Dorf und konnten uns genau vorstellen, was eine Flucht im Winter bedeutet. Die Flüchtlinge von der rechten Oderseite hatten bei der strengen Kälte im Januar Furchtbares erlebt. Säuglinge waren in den Armen ihrer Mütter erfroren, Verzweifelte erhängten sich. Es war keine Zeit geblieben, um die Toten zu begraben. Liegnitzer Militär sammelte die Leichen schließlich auf Lastwagen ein. Keiner kennt ihre Gräber. Als wir in der Familie die Frage diskutierten, ob wir bleiben oder flüchten sollten, hatte unser Ukrainer darauf nur eine Antwort: „O, Meister, wenn Ruski kommt, aber dann laufen, laufen!“ Am 6. 2. 1945 früh kam der Befehl „Abmarsch vorbereiten!“ Am nächsten Morgen gegen 4 Uhr in der Frühe sah man in Richtung Lüben das Aufblitzen der Mündungsfeuer und hörte den Kanonendonner. So dämmerte im Zwielflicht zwischen der scheidenden Nacht und dem Tagwerden an einem wintergrauen Februarmorgen jener Tag herauf, an dem der Abmarsch in Richtung Löwenberg beginnen sollte. Der Dorftreck ging in Gruppen auf die Reise unbekanntem Zielen entgegen. Das Dominium kam am Abend im Plaetschke-Gut unter Dach.

Am nächsten Abend war es bei Knippel in Pilgramsdorf. Es ging weiter über Harpersdorf an Löwenberg vorbei mit Rast in einer Kiesgrube bei Plagwitz. Auch der Kreis Löwenberg sollte geräumt werden. Neues Marschziel war der Sudetengau. Bei Wiegemalsthal wurde das Isergebirge überschritten und über Friedland Petau bei Zittau erreicht. In Zittau wurde einige Tage Rast gemacht. In den ersten Märztagen wurde endlich das vorläufige Endziel Lieben-Gratschen im Kreise aussig erreicht. Hier erst fanden unsere Leute eine Bleibe mit ausreichender Waschgelegenheit und ebenso ein Bett. Ein großes Glück war das inzwischen eingetretene außergewöhnlich milde Wetter.

Zurückbleiben mußten die Volkssturmmänner. Sie sollten die Heimat verteidigen. Wir haben mit den Ausländern vom Dominium bei der Scholzemühle, bei Fuldelsbrücke und auf dem Wege Panthenau-Doberschau Panzersperren gebaut und mit Wachen besetzt. Ein zweifellos müßiges Unterfangen, um die vordringenden russischen Streitkräfte aufzuhalten, wenn man es im Nachhinein betrachtet. Für eine Nacht war Klichs Gaststube unser Quartier. Aber schon in der nächsten Nacht setzten wir uns ab über Brockendorf nach Neudorf am Rennweg und fanden bei Bauer Stein Unterschlupf. Am Nachthimmel in Richtung Lüben-Liegnitz loderten Brände. Am folgenden Tag ging es weiter über Leisersdorf nach Pilgramsdorf, wo sich unsere Streitmacht auflöste. Wir waren frei und konnten unsere Familien suchen. Unser nächstes Ziel war Löwenberg so oder so zu erreichen. Aber in Harpersdorf erfuhren wir vom Michelsdorfer Treck, daß niemand in die Stadt Löwenberg dürfe. Daraus ergab sich für uns als neue Richtung Schönau. In Probsthain quartierten wir uns bei einer ehemaligen

Pohlsdorfer Familie ein. Das ganze Dorf war voll von ungarischen Soldaten. Am anderen Morgen hatten sie sich bereits abgesetzt. In der Nacht brannte durch Beschuß die Fiebigmühle in Pilgramsdorf. Wir fuhren weiter über Falkenhain und Röversdorf bis auf den Kapellenberg. Hier hatte sich der Fliegerhorst Liegnitz einquartiert. Nach Hirschberg weiterzufahren hatte keinen Sinn, denn so weit konnten unsere Familien noch nicht sein. „Die nächste Leitstelle ist Lähn“, hörten wir. Also nichts wie hin. Hier auf der Kapelle mußten wir unseren Josef Henkel leider zurücklassen. Er konnte einfach nicht mehr weiter. Als wir in Lähn ankamen, ging es auf den Abend zu. Alle Straßen waren voller Trecks, die ein Nachtquartier suchten. Und hier sahen wir zum ersten Male das ganze große Elend der Flüchtenden. Was die Frauen als Gespannführer auf den Gebirgsstraßen an Kräften hergeben mußten, um den Wagen über starkes Gefälle unverseht zu Tal zu bringen, war unbeschreiblich. Ein Schulkind nahm die Zügel des Pferdegespanns, die Mutter stemmte sich als Bremser mit einem Knüppel in ein Hinterrad, doch der Wagen rutschte seitlich weg zum Grabenrand. Auskunft der Leitstelle: „Der Pohlsdorf-Panthenauer Treck ist noch nicht gemeldet. Alles mußte weiter in den Sudetengau. Nächste Leitstelle ist Friedland!“ Die Einwohner von Lähn rüsteten ebenfalls zum Aufbruch. Wir fanden in Arnsberg bei Lähn eine Bleibe und halfen noch in der Nacht unseren Wirtsleuten beim Packen und Verladen. Zur Ruhe gekommen, dachten wir an unseren Kameraden Henkel. Was sollten wir nur seiner Frau sagen, wenn Josef verschütt gegangen sein sollte? Wir mußten gestern und unterwegs in Lähn mehrere Wehrmachtskontrollen passieren. Zu unserem Glück waren die Landser auch Menschen. Mit der Bemerkung „gerade das richtige Alter zum Volkssturm!“ gaben sie uns unsere Papiere zurück. Unsere nächste Sorge war, wie kommen wir morgen aus Lähn heraus und wie weiter? Aber am nächsten Morgen waren die Reste der Wehrmacht und auch die Kettenhunde verschwunden. So war es gleichfalls in den letzten Stunden vor dem 8. Mai, überall war der Volkssturm das letzte Aufgebot vor dem Feind. Er allein sollte den Rückzug decken. Am nächsten Morgen mußten wir unsere Räder über einen mächtigen Berg bergan schieben und in flotter Fahrt ging es dann zu Tal. Was aber sehen hier unsere Augen? Da kommt doch tatsächlich unser verloren gegangener Henkel Josef mit einem Panthenauer fröhlich angeradelt. „Heute geht es wieder, gestern war ich total erschöpft“ war sein schlichter Kommentar. Uns fiel ein Stein vom Herzen. In Spiller trafen wir den Blumener Treck beim Mittagessen an. Aus ihren Töpfen kratzten sie alle Reste zusammen, die noch übriggeblieben waren, daß wir auch satt wurden. In Krobtsdorf verblieben wir die Nacht und den nächsten Vormittag. Ständig Trecks auf der Straße, unser Pohlsdorfer war nicht dabei, also weiter nach Friedland. Hier hat uns ein Volkssturmmann, der vom Schippen kam, mit in sein Heim in Jäckelstal genommen. Er hatte uns praktisch auf der Straße aufgelesen.

Die Effensbergers waren liebe und hilfsbereite Menschen. Mutter Effensberger macht uns sogleich ein Lager in der Wohnküche zurecht; wir schliefen wie tot und haben nichts von dem fürchterlichen Bombenangriff vom 13./14. 2. 1945 auf Dresden gehört. Wir entschlossen uns zum Hierbleiben, bis wir uns unserem Treck anschließen konnten. Am 17. 2. kam der Pohlsdorfer Treck an. Endlich hatten wir den Anschluß erreicht. Leider war Scholz Erich und ich am Abend vorher in eine Wehrmachtsfalle gelaufen und in das Volkssturm-Batl. Liegnitz II eingegliedert. Unsere Papiere hatte man uns abgenommen, durften aber unsere Familien begrüßen und ein Stück begleiten. Am Montagfrüh mußten wir uns in der Walke stellen. In der Bäckerei Alscher, Friedland, Görlitzer Straße 31, mußte ich für unsere Kompanie Brot backen. Für diese Bäckerei wurde ich vom Bürgermeister reklamiert, als die Kompanie nach Flirschberg

marschierte. In den nächsten Tagen kamen die Familien Kretschmer und Klietsch, die in Raspenau und Ringenhain untergebracht wurden.

Friedland wurde zu einer gewissen Zentrale, an der die Trecks vorbeikamen. Ich konnte hier viele liebe Bekannte auf dem Durchmarsch begrüßen. Eines Morgens kam ein langer Zug Elendsgestalten notdürftig bekleidet, in Holzpantoffeln oder barfuß und von SS-Mannschaften mit Bluthunden begleitet, die Görlitzer Gasse herunter. Es war das KZ. Groß Rosen bei Striegau. Nachmittags kam der Haufen erbarmungswürdigen Elends wieder zurück, übernachtete in einer Feldscheune und marschierte dann weiter zurück in Richtung Hirschberg. Die Monate März bis April verliefen ruhig. Am Sonntag, dem 6. Mai 1945 nachmittags, wurde bekannt gegeben, „jeder kann die Stadt auf eigene Gefahr verlassen“. Die Geschäfte wurden sofort geöffnet. So gut das ging und möglich war, verproviantierte man sich, um am Schluß zu überleben. Inzwischen war der Russe zur letzten Offensive angetreten. Am 8.5. frühmorgens waren die Straßen voll flüchtender Bewohner aus dem Kreise Lauban. Frau Alscher packte das Nötigste auf ein Handwägelchen und wollte sich bei ihren Eltern in Rosental bei Reichenberg in Sicherheit bringen. Noch bevor es zum Aufbruch kam, erlebten wir einen Fliegerangriff mit Bordwaffenbeschuß. Der Schaden an Gebäuden war nicht groß. Am Nachmittag wurde ich vom Volkssturm entlassen und machte mich auf den Weg nach Gratschen. Weil die Lage um Zittau unsicher war, versuchte ich es auf dem Umwege über Böhmisches-Leipa und Reichstadt. Auf der Elbebrücke in Tetschen-Bodenbach erste Begegnung mit den Russen. Dabei wurde ich mein Fahrrad los und hatte noch einen weiten Weg vor mir. Nach einem kurzen Schlaf auf einem Hausboden in Bünaburg tippelte ich weiter durch den Leukensdorfer Wald. Unbehelligt von lagernden Russen kam ich nachmittags an. In Liebau begrüßte mich zuerst Frau Nowacki mit der Nachricht, daß sie eine furchtbare Nacht hinter sich hatten und in der nächsten den ersten besten deutschen Mann mit ins Bett nähme, um Ruhe vor den Russen zu haben. Oben in Gratschen zog man den Bauern eben die Pferde aus dem Stall. Aber zunächst überwog doch die Freude des Wiederbeisammenseins mit der Familie, gemischt mit einer bitteren Wahrheit. Es war alles umsonst, die millionenfachen Opfer an Blut und Gut vergebens, wir sind geschlagen.

Jeder war begierig auf Rundfunknachrichten, die nicht kamen. Jetzt hörte man andere Töne als vor einer Woche, aber auch sie waren keine Musik für unsere Ohren. Unser Treck hatte sehr schnell Pferde und Fahrzeuge verloren. Mit einem Bruchteil unserer Habe, die wir bis hierher gerettet hatten, zogen wir zu Fuß los zum Bahnhof Schönpriesen. Im offenen Güterwagen gelangten wir abends bis Dresden-Mitte. Hier sahen wir das furchtbare Ausmaß der Luftangriffe vom 13. zum 14. 3. 1945, das sie in der schönen Stadt Dresden angerichtet hatten. Wir erlebten eine schlimme Nacht in der Bahnhofshalle, ohne Licht, ohne Wasser, die Toiletten voll zum Überlaufen. Draußen zogen endlose Kolonnen deutscher Soldaten in die Kriegsgefangenschaft. Und dennoch glaubten wir noch immer, daß uns morgen die Bahn ab Neustädter Bahnhof in schneller Fahrt bis Haynau bringen würde. Aber auch das war ein Trugschluß und gar nicht möglich, denn unsere Wehrmacht hatte noch zuletzt ganze Arbeit geleistet und alle Brücken gesprengt. Wir trennten uns von unseren Dorfgenossen und gingen zu Verwandten nach Hellerau. Dort trafen wir ganz zufällig meine Kusine Meta Tietze aus Konradsdorf mit ihrem Gespann. Sie erbarmte sich unser, durften unser Gepäck aufladen und zogen ausgeruht, gestärkt und gesäubert am 2. Pfingstfeiertag über die Autobahn weiter nach Groß Röhrsdorf ins erste Quartier auf unserer Rückwanderung in die Heimat. Unsere Weiterfahrt vollzog sich im Zick-Zack unter Umgehung der Städte Bischofswerda, Löbau, Bautzen und Lauban.

Altes Haus am Waldrand

Wie immer, wenn ich aus dem Walde austrete, grüßt mich das alte Blockhaus in der Lichtung mit freundlich blinkenden Fensterscheiben. Aber dieses Mal fällt mein Blick sofort auf die Blumen in einem runden Beete neben dem Haus.

„Herbstzeitlosen!“

Welche andere Blume hat schon diese eigenartige Tönung, nicht blau und auch nicht purpur, nein, es ist ein Farbton, der aus diesen beiden Farben entstanden sein muß. Nur größer sind sie als unsere Herbstzeitlosen es waren, das muß ich zugeben, obwohl sonst so vieles in der Erinnerung größer geworden ist, als es wohl in Wirklichkeit war.

Sie blühten bei uns daheim auf einer Wiese, über die man lief, wenn man von Oberkauffung nach Tiefhartmannsdorf ging. Der Pfad war nicht zu verfehlen, man richtete sich nach der Seilbahn, die zum Teil denselben Weg nahm, von den Steinbrüchen herein nach Kauffung. Hoch über den Wiesen bewegten sich die kleinen Wagen mit einem metallischen Geräusch emsig dahin, oder aber sie hingen nach Feierabend still über den Blumen.

Der Lehrer Ludwig muß ein besonderes Gefühl für Pflanzen und Blumen gehabt haben. Ihm ist es sicher zu verdanken, daß viele seiner ehemaligen Schüler noch immer über große Kenntnisse der Pflanzenwelt verfügen. Er ließ uns jede Pflanze und Blume zur Schule bringen und dann trocknen. Die Blumen, welche unter Naturschutz standen, sahen wir uns dort an, wo sie blühten. Türkenbunt, Akelei, leicht versteckt von Büschen standen sie auf einer kleinen Wiese vor der Gruft. Mit den Herbstzeitlosen aber machten wir ein besonderes Experiment. Wir liefen zu der Oberkauffunger Wiese und gruben einige Herbstzeitlosen aus. Dann nahm uns Lehrer Ludwig auf eine lange Wanderung hinaus in den tiefen Grund, wo wir die Herbstzeitlosen auf einer der Wiesen wieder einpflanzten.

Der tiefe Grund war einer der einsamsten Plätze in unserer Heimat. Die Wege, bedeckt von Tannennadeln, dämpften jeden Schritt. Totenstille herrschte unter den dichten Bäumen, durch die das Sonnenlicht nur hier und da einen dünnen Finger durchsteckte. Kein Lüftchen regte sich, und uns fiel plötzlich ein, daß ein alter Schloßherr hierher verbannt sein sollte, nachdem man ihn an anderen Stellen begraben haben sollte, von denen

er angeblich immer wieder zurück gekehrt war. Flüsternd und beinahe auf Zehenspitzen gingen wir durch die Waldesstille. Aber die Wiese lag im hellen Sonnenschein als wir im nächsten Jahr zurückkamen, und Wunder über Wunder, die Herbstzeitlosen hatten ihre Verpflanzung überstanden. In stummer Schönheit standen sie am Waldesrand. Vielleicht liebten sie die Stille des tiefen Grundes, oder vermißten sie wohl das Quitschen der Seilbahn hoch in der Luft, die Schritte der Arbeiter die den langen Weg zu den Steinbrüchen hin und her liefen? Wie immer es auch war, sie hatten sich mit ihrer neuen Heimat abgefunden und hatten das Beste daraus gemacht.

Ich kam niemals wieder zu der Wiese zurück, niemals mehr sah ich die Herbstzeitlosen.

Dankbar betrachte ich nun die seltenen Blumen. Eigentlich sollte es mich nicht verwundern, daß ich sie gerade hier finde. Sie fügen sich ein in die sonderbare Vertrautheit, die mich oft befällt, wenn ich das alte Haus und seine liebe Bewohnerin besuche. Hier, auf einem fremden Kontinent und durch Land und Meer von der Heimat getrennt, finde ich etwas ungemein anheimelndes in dem alten Haus und seiner Umgebung. Von einer Seite schützt es der Wald, nach der anderen Seite bietet sich ein weiter Blick in die Ferne. Ein Tal dehnt sich aus, Schafe weiden auf den Wiesen und in der Ferne begrenzen sanfte Berge den Blick. Vielerorts auf der Insel Vancouver gleichen die Berge den Alpen, in kalter Schönheit strecken sie sich in den Himmel. Aber hier habe ich die sanften Berge des Boberkatzbachtals entdeckt. Und das Haus könnte das alte Haus meiner Großmutter sein, mit dem verwitterten Holz, wenn ich darüber hinweg sehe, daß man vor Jahrzehnten in Schlesien niemals die kostbaren Stämme für den Bau eines Hauses genommen hätte.

Es ist nicht das Haus meiner Großmutter, es ist nicht das Boberkatzbachtal. Und doch, mit einem letzten Blick auf die Blumen weiß ich, daß ich bald wiederkommen werde und sei es auch nur, um sie noch einmal zu sehen, ehe sie verblühen.

Dora Krüger, geb. Friebe
Box 4 Nanoose Marine
R. R. 1 Nanoose Bay B. C.
Canada VOR 2RO

Es galt, den Russen möglichst aus dem Wege zu gehen und um Gespann und den Rest der Habe von 7 Menschen heil heimzubringen. Viele Dörfer und besonders die Stadt Lauban sahen furchtbar aus. Erschreckende Eindrücke auf unserm Nachhausewege. In Cunnorswalde sahen wir zum erstenmal mit Erstaunen Transparente „Wir grüßen unsere Befreier!“ Am Sonntag nach Pfingsten kamen wir in Pohlsdorf an. Familie Stäsche waren die ersten vertrauten Gesichter, die wir sahen. Aber wie fanden wir unsere Heimat vor? Kämpfe hatten nicht stattgefunden. Trotzdem waren in Pohlsdorf die Wohnhäuser von Seliger und Kretschmer und die Feldscheune abgebrannt. In Panthenau waren es Schloß und Schweizerhaus, die Schule und die Anwesen von Hofmeister und Nitschke. Ein sowjetischer Wirtschaftskommandant übte die Befehlsgewalt aus und regierte selbstherrlich auf russische Art. Alles wurde nach Bedarf zur Arbeit herangeholt. Der Lohn war ein Schlag Mittagessen aus der Russenküche. Die Kühe wurden hier gemolken, eine recht günstige Gelegenheit für die Melker, um einen Topf Milch zu ergattern. Fortsetzung folgt!

Berichtigung

Bei dem Titelbild in Ausgabe 10/79 ist ein Versehen passiert, das die Druckerei zu entschuldigen bittet. Es handelte sich nicht um Bad Hermsdorf/Katzbach, sondern das Foto zeigt die Nepomukbrücke in Kleinhennersdorf, Kreis Landeshut.

70 Jahre

Freiwillige Feuerwehr Reischt

Die Freiwillige Feuerwehr Reischt wurde im Jahre 1909 von den Herren Hübner, Scheithauer, Meißner, Tirschler, Aug. Kunick und Berger gegründet. Ihr langjähriger Leiter war Oberbrandmeister Hermann Hübner, Lehrer i. R. Er starb bei einer Übung im Jahre 1933 in Birkfleck an Herzschlag. Sein Nachfolger wurde Schneidermeister Paul Büttner, der die Wehr bis zu seiner Einberufung 1939 in vorbildlicher Weise führte. Die Wehr hatte immer 25-30 aktive Mitglieder, die verschiedene Groß- und Waldbrände bekämpfte. Beim Brand des Reischt Sägewerks im Jahre 1929 eilten sogar die Feuerwehren aus Haynau und Liegnitz zur Hilfe herbei.

Heute ist das Spritzenhaus am Dominium weggerissen, dafür wurde von den Polen die Werkstatt von Winkler Tischler als Spritzenhaus eingerichtet. Werner Schloms

Beachten Sie bitte
unser Bücher-Angebot
in der heutigen Ausgabe.

Bücher für den Weihnachtstisch

Schlesien - Land der Schlösser 2 Bände mit 216 und 192 Großfotos	88,00 DM
Alt-Schlesien Architektur - Raumkunst - Kunstgewerbe 478 Abb. und Plänen, Ln., z. Z. noch	78,00 DM
Dr. Weczerka: Handbuch der historischen Stätten Schlesien , 699 S., Leinen	22,00 DM
Arno Lubos: Geschichte der Literatur Schlesiens Band I, 442 S., L., 66 Abb.	28,00 DM
Band II, 570 S., 110 Abb., L.	56,00 DM
Band III, 740 S., 101 Abb., L.	82,00 DM
Herbert Hupka: Große Deutsche aus Schlesien 344 S., zahlr. Abb., L.	29,80 DM
Will-Erich Peuckert: Schlesische Volkskunde Nachdruck der Ausg. von 1928, 272 S., 24 Abb., 16 Tafeln, Subskriptionspr.	45,00 DM
Bunte Bilder aus dem Schlesierlande 472 S., 138 Abb., Leinen	48,00 DM
Menzel: Die Reise ins Schlesierland	28,00 DM
Ahlfen: Der Kampf um Schlesien 1944/45	29,80 DM
Becker: Die Flucht - Niederschlesien 1945	29,80 DM
Hornig: Breslau 1945	20,00 DM
Loewe: Schlesische Holzbauten	16,80 DM
Bufe: Straßenbahnen in Schlesien	28,00 DM
Scholz/Gauers: Gejagtes Volk, aus Schlesiens schwerer Zeit	20,00 DM
Reitsch: Höhen und Tiefen 1945 bis zur Gegenwart	29,80 DM
Reitsch: Fliegen mein Leben	28,00 DM
Reitsch: Das Unzerstörbare in meinem Leben	16,80 DM
Stein: Der Schweidnitzer Keller im Rathaus zu Breslau	18,00 DM
Grundmann: Bildband Schlesien	38,00 DM
Grundmann: Stätten der Erinnerung	32,00 DM
Grundmann: Erlebter Jahre Widerschein	28,00 DM
Grundmann: Kunstwanderungen i. Riesengebirge	32,00 DM
Grundmann: Das Riesengebirge in der Malerei der Romantik	24,00 DM
Grundmann: Barocke Kirchen und Klöster	24,00 DM
Hartung: Der Himmel war unten	20,00 DM
Hartung: Gewiegt von Regen und Wind	12,00 DM
Gravenhorst: Amarant, Tage der Kindheit	9,60 DM
Gravenhorst: Ein Rittergut in Schlesien	16,80 DM
Gravenhorst: Heimweh des Herzens	24,00 DM
Knebel: Jahrgang 1929	19,80 DM
Knebel: Martinswaldau, eine schles. Chronik	19,80 DM
Flam: Ein Land entsteht der Dämmerung	18,00 DM
Storm: Tausend Jahre - ein Tag	14,80 DM
Storm: Das vorletzte Gericht	12,80 DM
Ruth Storm: Odersaga, Das Schloß am Strom	24,00 DM
Hampel: .. und immer wieder ging die Sonne auf	21,60 DM
Hoffmann: Franziska Lauterbach	20,00 DM
Hoffmann, Pauline aus Kreuzburg	20,00 DM
Abschied und Begegnung	12,00 DM
Liebes altes Lesebuch	24,00 DM
Keller: Waldwinter/Ferien vom Ich/Die Heimat/ Hubertus/Der Sohn der Hagar/Marie Heinrich/ Das letzte Märchen/Die Insel der Einsamen/Ein Päckchen Humor/Gold und Myrrhe je Band	13,80 DM
Keller: Von kleinen Leuten und großen Dingen	15,00 DM
Fleischer/Flam: Die Winterpostille	18,00 DM
Menzel: Ostdeutsche Weihnachten	9,80 DM
Menzel: Schlesische Weihnachten geb.	7,50 DM
Lise Gast: Eine Frau allein	18,80 DM
Lise Gast: Wunder im Schnee	6,90 DM
Voigt: Gerhart Hauptmann, der Schlesier	6,80 DM
Merk sie dir, Buch der Gedenktage	12,00 DM
Pelz: Schlesisches Kochbuch/Schles. Himmelreich	18,00 DM
Opitz: Zuweilen lohnt es sich zu weilen	12,80 DM
Opitz: Im Anfang das Herz	12,80 DM
Opitz: Dreimal schlug die Sonnenuhr	12,80 DM
Kleine Bettlektüre für heimatentreue Schlesier	9,80 DM
„Heimat, Heimat“ Ostpreußischer Schicksalsroman	18,00 DM

Bildbände

Schlesien in 1440 Bildern, Dokument. Großbildband, Neuaufgabe	Preis 118,00 DM
Kraft/Niekrawitz: Schlesien , 224 S., Leinen, 223 Fotos	36,00 DM
Das Riesengebirge in 144 Bildern/Niederschlesien in 144 Bildern/Oberschlesien in 144 Bildern	je Band 25,80 DM
Hausdorff: Kennst Du Schlesien?	13,80 DM

Zu beziehen durch:

Goldberg-Haynauer Heimatnachrichten · Ernst-Moritz-Arndt-Str. 105 · 3340 Wolfenbüttel

Schlesisches und Heiteres

Schenke: Mein schlesisches Lese- u. Vortragsbuch	19,80 DM
Hier lacht Breslau	9,80 DM
Barbara Strehlow: Die Knoblauchschiere	
Schles. Mosaik, Bd. 1	14,80 DM
Baehr: Schlesien wie es lachte	17,80 DM
Lache mit Lommel	9,80 DM
Das Hans-Rößler-Buch	7,60 DM
Neumann: Hier lacht Schlesien	7,80 DM
Menzel: Schläs'sches Pauernbrut	7,80 DM
Menzel: Hausbacken Brut	7,80 DM
Menzel: Schlesischer Guckkasten	8,50 DM
Schenke: Die bunte Schlesierruhe geb.	8,50 DM
Peuckert: Schlesisch	9,80 DM
Heyduk: Himmel der Heiterkeit	12,80 DM
Sabel: Wull geschpeißam	9,60 DM
De Schläsing vu hüb'n und drüb'n	3,80 DM
Bauch: Quietschvergnügt/Huch de Schläsing/Schläsch	je Band 9,60 DM
ihs Trumpf	6,50 DM
Hoase Langbeen	1,50 DM
Bergkrach	1,50 DM

☆

Ahnenpaß	8,00 DM
Solingen u. sein Patenkreis Goldberg, Sonderpr.	4,90 DM
Dorfgeschichte von Pilgramsdorf	5,00 DM
Groke: Erinnerungen an ein schles. Dorf, Michelsdorf	3,90 DM
Mehnert: Die Frühgeschichte des Waldhufendorfes Probsthain	7,50 DM
Mehnert: Bauerntum u. Dominium in Probsthain	4,50 DM
Knörrlich: Die Zufluchtskirche zu Harpersdorf	5,90 DM
Stadtplan der Stadt Hirschberg i. Rsgb.	3,50 DM
Landkarten der Heimat:	
Schlesienkarte, 6farbig, 1:300 000	11,00 DM
Kreiskarte Goldberg	5,00 DM
Schlesienkarte, Kleinformat, 1:1 000 000	1,70 DM
Europäische Straßenkarte, Städte deutsch/poln.	7,80 DM
Übersichtskarte Niederschlesien, deutsch/poln.	5,00 DM
Bildwandkarte Schlesien, 43 Wappen, bunt, in Rolle	9,50 DM

Für unsere Jugend

Puzzle-Spiel Heimat Schlesien, für jung und alt	12,00 DM
Schlesischer Märchen-, Legenden u. Sagenschatz	18,00 DM
Die schönsten Sagen aus Schlesien	10,80 DM
Rübezahl, eines der schönsten Rübezahlbücher	8,80 DM
Charlotte Pangels: Die kleine Ti und die blauen Berge	13,80 DM
Werner May: Martin und Dominikus	7,90 DM
Utta: Dorfschullehrer Strobel und seine Wider- sacher	6,80 DM
Utta: Karlina	5,50 DM
Zuchold: Das Gespenst von Pittwitten	4,80 DM
Sonnige Dorfheimat	3,50 DM
Wir 5 Geschwister an der Oder	3,60 DM
Sagen vom Rübezahl	1,80 DM
Das königliche Seminartheater	1,50 DM
Die Glücksritter	1,60 DM
Das Märchen von den deutschen Flüssen	1,00 DM
Bergkrach, Mundart	1,50 DM

Unsere kleinen Bändchen

Ewiger Sommer (Löwenberg)	3,80 DM
Zaubergarten der Kindheit (Görlitz)	3,80 DM
Der unbekanntere Eichendorff, kt.	2,40 DM
Rudolf Irmeler: Leuchtende Spuren	5,00 DM
Irmeler: Das Jesuskind fliegt nach Breslau	3,50 DM
Irmeler: Ihre Heimat war Schlesien/Heimkehr/Daheim und anderswo je Band	4,00 DM
Irmeler: Revolution des Herzens	5,50 DM
Utta: Zwischen hüben und drüben	6,80 DM
Der frohe Wandersmann, Gedichte	1,00 DM
Logau: Singgedichte	1,80 DM

Kalender für 1980

Volkskalender für Schlesier, Lesekalender	7,80 DM
Schlesischer Bildkalender mit 24 Postkarten	7,80 DM
Bildkalender Riesen - Isergebirge, 24 Bildpostk.	7,80 DM

Haynau

Aufnahme von der Promenade aus gesehen.
Die Deichsabrücke zur Bergstraße/Lindenstraße

Einsender: Behrens



Wolfsdorf, wie es heute dort aussieht

Von meinem ehemaligen Jugendfreund aus Wolfsdorf erhielt ich einen Reisebericht über eine Fahrt mit dem Auto im Juli 1979 nach Wolfsdorf. Von der DDR aus ist es verhältnismäßig einfach, nach dem jetzigen Polen zu reisen. Er hat mir nun die dortigen Zustände und Verhältnisse, wie er sie angetroffen hat, geschildert.

Da Wolfsdorf am Fuße des Wolfsberges liegt und die Baude ein bekanntes und viel besuchtes Ausflugsziel, besonders bei Schulausflügen aus dem gesamten Kreisgebiet war, von der man das nahe Wolfsdorf gut sehen konnte, glaube ich annehmen zu dürfen, daß sein Bericht nicht nur die eigentlichen Wolfsdorfer interessieren dürfte. Ich möchte daher Eindrücke und Erfahrungen aus der Fahrt in die ehemalige Heimat unter Fortlassung der rein persönlichen Dinge in gekürzter Form wiedergeben.

Die Fahrt ging mit zwei Autos und sieben Personen über Lauban, Greiffenberg und Löwenberg zunächst nach Goldberg auf durchaus guten Straßen relativ schnell. In Goldberg herrschte geschäftiges Leben und Treiben. Nur mit Mühe hätten sie einen Parkplatz auf dem Niederring bekommen können. Die alten Bäume ständen noch. Auch die Grünanlagen mit dem Brunnen wären noch vorhanden. Die Kirche und das Rathaus wären gut erhalten, ebenso der alte Brunnen und die Linde auf dem Obermarkt. Die Trotzendorfschule mit ihren Vorgärten davor sähen gepflegt aus. Sonst wären die Fassaden der Häuser ein trostloser Anblick. Der Schmiedeturm stände noch und schien ihm restauriert zu sein. Südlich davon wäre ein großes Neubaugebiet entstanden. Es hätte einen freundlichen Eindruck gemacht. Die Menschen wären recht ordentlich angezogen gewesen, wobei aber ein merklicher Unterschied zwischen „arm“ und „reich“ nicht zu übersehen gewesen wäre.

Sie hätten dann keine Schwierigkeiten gehabt, den Weg nach Wolfsdorf hinaus zu finden. Die Straße ginge noch so steil in Windungen den Kalten Berg hinauf wie früher. Der dann oben sichtbare Wolfsberg hätte aber ein anderes Gesicht. Man baut nun auch den Basalt auf seiner Nordflanke ab. Von der Linke-Ziegelei ständen nur noch Reste. Der Platz wird vom Schotterwerk des Steinbruches am Wolfsberg als Lagerplatz benutzt. Die Straße bis nach Wolfsdorf zum Krabel-Berg wäre leidlich befahrbar. Die ersten Häuser von Wilhelm, Bartsch und Hanne ständen noch. Sie wären einigermaßen erhalten und schienen demnach bewohnt zu sein. Das Gut von Wedelstädt wäre völlig verschwunden. Was ihm allerdings sofort ins Auge gefallen wäre, sei eine neue und schmucke kleine Kirche gewesen, die zwischen Krabel und Wilhelm stände. Was das reiche Wolfsdorf damals nicht fertiggebracht hat, haben die jetzigen Bewohner geschafft. Früher mußten die Wolfsdorfer in die ca. 4 km entfernte Kirche in Goldberg gehen.

Sie führen dann langsam die Dorfstraße hinunter. Es ging aber zu schnell, um alles zu erfassen. Der Anblick wäre im allgemeinen mit einem Wort gesagt, grausam gewesen. Alles wäre verlottert, verliedert, unordentlich, schmutzig und kaum zu beschreiben gewesen. Spärlich wären noch Zäune oder verfallende Reste davon vorhanden, die Straßenränder vom Unkraut überwuchert und die Zufahrtswege zu den Gehöften und Häusern so zugewachsen, daß sie kaum noch erkannt werden konnten. Überall eine hoffnungslose Trostlosigkeit.

Auf der Suche nach den Gründen über die Verwahrlosungen fände man dann, daß die Häuser noch alle bewohnt wären und dadurch nicht ganz verfielen. Die Bauerngehöfte und Landwirtschaften, wie sie früher bestanden, würden in dieser Art nicht mehr existieren. Die Äcker würden von einer Genossenschaft bewirtschaftet und das Vieh wäre in Großställen zusammengefaßt. Zentrale Stelle hierfür wäre das Dominium. Dadurch ständen die Ställe bei den Bauern leer und die Scheunen würden verfallen oder sind schon abgerissen. Da auch die Feldwege nicht mehr durch das Vieh und die Fahrzeuge benützt werden, wachsen sie zu. Bei der Fahrt durch das Dorf nennt er noch einige frühere bekannte Namen. Leute hätte er keine gesehen. Die alte Schule hätten die Polen abgeputzt. Die Stützmauer ist kindergerecht bemalt und um die Schule herum hätte es einigermaßen manierlich ausgesehen. Aber gegenüber der Schule an der Löbel-Schmiede wäre ein einziges Gerümpelfeld gewesen.

Die Bäume im Ort hätte man offensichtlich geschont. Das hätte den allgemeinen Eindruck etwas erträglicher gemacht. Die alten Bauernhöfe, die etwas abseits von der Straße liegen, würden fast ganz hinter ihnen verschwinden.

Wegen der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit für die Besichtigung und der Fülle der neuen Eindrücke konnte sein Bericht nur lückenhaft sein. Er bestärkt mich aber in der Überzeugung, daß ich dieses heutige Wolfsdorf nicht mehr wiederssehen möchte. Ich will die Heimat so in Erinnerung behalten, wie ich sie einmal verlassen habe.

Kurt Haude
Turmstr. 11
6455 Erlensee

Aus den Heimatgruppen

Heimatgruppe Goldberg-Haynau in Braunschweig

Am 27. Oktober veranstaltete die Heimatgruppe wie alljährig die schles. Kirmesfeier. Einen schönen Anblick bot der Saal, welcher von fleißigen Händen, mit goldenem Herbstlaub, bunten Blumen und Obst geschmückt war. Mit herzlichen Worten begrüßte Hfrd. R. Vorwerk seine Landsleute und Gäste, welche von nah und fern gekommen waren. Bevor der Tanz begann, wurde unserer lieben unvergeßlichen Heimat gedacht und das

„Riesengebirgslied“ gesungen. Unsere bewährte Hauskapelle spielte nun zum Tanz. In kürzester Zeit waren alle Anwesenden in Hochstimmung. In den Tanzpausen brachten einige Landsleute kl. Geschichten u. Gedichte in schles. Mundart zu Gehör, welche große Heiterkeit hervorriefen. Auch ein schönes Fest muß ein Ende haben, viele Landsleute wollten es nicht wahr haben, daß die Zeiger der Uhr auf 1 gerückt waren und wir an den Heimweg denken mußten. Mit dem Lied: „Kein schöner Land“ wurde diese schöne Feier beendet.

Unsere Adventsfeier findet am Sonnabend, dem 15. Dezember um 15 Uhr statt.

Mit Heimatgruß

R. Vorwerk

Heimatgruppe Goldberg-Bunzlau in München!

Zur Kirmesfeier der Heimatgruppe trafen sich die Mitglieder am 20. Oktober um 20 Uhr im Dachauer-Bierstübel der Gaststätte zum Löwenbräu am Stiegelmeierplatz.

Heimatgruppenleiter Grüttner gab bei der Begrüßung seiner Freude Ausdruck, daß so viele Gäste gekommen waren. Der Grund dafür war der in der Einladung angekündigte Film von Ldsm. Erich Titz über seinen Besuch in Schlesien. Bei der Vorführung desselben waren alle Anwesenden begeistert. Er führte uns von Haynau ausgehend nach Goldberg, dann zur Gröditzburg und weiter nach Hirschberg und ins Riesengebirge mit all seinen Sehenswürdigkeiten. Oft wurde der laufende Film angehalten um sich über Einzelheiten der gezeigten Bilder zu unterhalten. Die Erklärungen von Ldsm. Titz waren so aufschlußreich, daß man sich in die Heimat zurückversetzt fühlen konnte. Wenn sich auch so manches verändert hat, so gab es doch auch viele liebe Erinnerungen an vertrautes von damals. So sei an dieser Stelle noch ein herzliches Dankeschön an Ldsm. Titz ausgesprochen.

Im zweiten Teil des Abends unterhielt man sich zumeist am Paschtisch. Dieser schöne alte Brauch, der hauptsächlich aus den Kreisen von Niederschlesien stammt, wird bei den Goldberg-Bunzlauern in München seit vielen Jahren gepflegt. Wie immer ging es wieder gar lustig her und freudig verließ der Gewinner mit einem Gebrauchsgegenstand oder einer Süßigkeit den Paschtisch. Als Gratisbeigabe gab es auch die zugehörigen „Mehlweisen“. Ldsm. Gerhard Riedel mit Frau und Tochter hatten den Paschtisch wieder vortrefflich gestaltet sowohl in der Auswahl der Gegenstände als auch in der Menge und der Qualität der Waren. Kein Wunder also, daß alles „ausverkauft“ wurde. Auch hier den vorher Genannten ein herzliches Dankeschön für die Mühe und Arbeit.

Bei angeregter Unterhaltung trennte man sich erst spät von einem gemütlichen Abend.
E. Gr.



Zu einer vorweihnachtlichen Feier treffen wir uns am Samstag, dem 15. Dezember 1979 um 15 Uhr im Dachauer-Bierstübel der Gaststätte zum Löwenbräu am Stiegelmeierplatz. Kinder und Enkel im Alter von 3 bis 13 Jahren sind dem Unterzeichner rechtzeitig zu melden.

Der Heimatgruppenleiter E. Grüttner

Kleinhelmsdorf

Bevor das Jahr zu Ende geht, möchte ich allen Heimatfreunden noch ein kleines Präsent auf den Weihnachtsteller legen; nämlich die Mitteilung, daß alle Vorbereitungen für ein Kleinhelmsdorfer Treffen eingeleitet sind.

Wir sehen uns wieder am 10. + 11. Mai 1980 in der „Eisenhütte“ 4800 Bielefeld 1, Marktstraße 8.

Das Lokal wird wegen seiner Gastlichkeit seit Jahren von vielen Nachbargemeinden immer wieder als Treffpunkt gewählt und ist durch die zentrale Lage im Kern der Stadt von auswärtigen Gästen gut zu finden.

Im April-Heft werde ich mich noch einmal melden. Bis hain bleibt alle hübsch munter.

Euer

Joachim Blümel

4800 Bielefeld 1

Bernhard-Kramer-Str. 8

Nachlese zum Schlesiertreffen in Hannover 1979



„Dreimal die Harpersdorfer“



Die Probsthainer
Aufnahmen: Anna Holzapfel
Feuerbachstraße 20, 6450 Hanau 1



Als Nachtrag zum 3. Ortstreffen der Neukircher in Bielefeld

Eingesandt: Rudolf Hallmann, Stieglitzweg 26, 4900 Herford.

Im Bericht „3. Ortstreffen der Neukircher in Bielefeld“ in unserer Ausgabe 10/79 muß es unter Absatz 6 richtig heißen: Erich Jäschke nicht Willi Weigel.

Heimatgruppe Goldberg in Bielefeld

Die letzte Versammlung dieses Jahres ist unsere „Vorweihnachtliche Feier“. Wir treffen uns am Sonntag, dem 9. Dezember um 16 Uhr im Restaurant „Alt-Schildesche“, Bielefeld 1, Beckhausstr. 193. Neben Mitgliedern der Heimatgruppen Goldberg und Münsterberg werden unser Quartett und unsere Jugendmusikgruppe bei der Ausgestaltung der Feier mitwirken. Wir laden alle Mitglieder mit ihren Familien recht herzlich dazu ein.

Die bestellten Bücher werden in dieser Versammlung ausgeliefert. Außerdem stehen noch einige Bücher von der Buchauswahl, die wir Ihnen im November zeigen konnten, sowie einige „Schlesische Kalender“ für 1980 zum Verkauf bereit. Es ist die letzte Gelegenheit, die wir Ihnen bieten können, noch passende Geschenke für Ihre Lieben zu Weihnachten auszuwählen. H. R.

Liebe Tiefhartmannsdorfer!

In der letzten Ausgabe der Heimat-Zeitung, hat schon Frau L. Ludwig über unser Treffen vom 22./23. 9. berichtet.

Es ist für uns schon zur Gewohnheit geworden und wir freuen uns immer sehr darüber. Es sei mir deshalb erlaubt, noch einige Worte darüber zu schreiben.

In der Werbung gibt es oft schöne Schlagworte oder Sprüche, z. B. Berlin ist eine Reise wert, in Bezug auf unser Treffen, könnte man den Spruch umwandeln: Bielefeld war eine Reise wert. Es war ein gelungenes Treffen. Die Besucherzahlen von über 200 Personen beweisen es. Da von den Veranstaltern kein festes Programm vorgesehen war, blieb für persönliche Gespräche viel Zeit ohne das man fürchten mußte etwas zu verpassen. Es ist bei solchen Treffen auf Ortsebene immer ein gewisses Risiko dabei, weil man ja vorher nie weiß, ob es ein Erfolg wird.

Bielefeld war ein Erfolg. Das Lokal war gut gewählt, es hatte für unser Treffen die passende Größe. Die Stimmung unter den Teilnehmern war gut. Sie kamen aus allen Teilen der Bundesrepublik, ob von Ost oder West, von Nord oder Süd, keinem war die Reise zu weit. Viele waren das erste Mal zu einem Treffen gekommen und die Wiedersehensfreude war bei allen groß. Die Gemeinde Tiefhartmannsdorf hat zwar aufgehört zu bestehen, aber die Gemeinschaft der Tiefhartmannsdorfer ist von Treffen zu Treffen größer geworden. Wir wollen hoffen, daß es so bleibt.

Das es überhaupt zu diesem Treffen gekommen ist, verdanken wir in erster Linie unseren lieben Heimatfreunden aus Bielefeld Frau Lenchen Ludwig und Frau Ruth Bingen,

die in vieler Kleinarbeit dieses Treffen auf die Beine brachten. Ihnen sei an dieser Stelle von ganzem Herzen gedankt. Eben solchen Dank an alle anderen Bielefelder die in irgend einer Weise am Zustandekommen mitgewirkt haben. Vergessen wollen wir auch alle nicht, die uns so gastfreundlich aufgenommen haben. Hoffen wir, daß durch den Erfolg des Treffens die Veranstalter neuen Mut gewonnen haben und weiterhin für uns Tiefhartmannsdorfer tätig sein wollen. Das ist sicher unser aller Wunsch, denn Bielefeld war eine Reise wert. O. Geisler



Herzlichen
Glückwunsch

Es feiern Geburtstag, bzw. silberne, goldene Hochzeit

Goldberg

Herr Oskar Jäschke und Frau Selma, geb. Kindler, am 16. 11. 79 – Goldene Hochzeit, Afferder Weg 190, 4750 Unna-Afferde. Das Jubelpaar erfreut sich noch bester Gesundheit.

Frau Elise Winkler, am 29. 11. 79 – 77 Jahre alt, Meeraner Str. 33, 1000 Berlin 62.

Frau Anna Gottwald, geb. Reinsch, am 17. 12. 79 – 75 Jahre alt, Edmund-Strutz-Weg Nr. 4, 5600 Wuppertal-Ronsdorf (Schmiedestr. 4).

Frau Frieda Pusch, geb. Schwabe, am 7. 12. 79 – 76 Jahre alt, Thomashof 22 a, 4800 Bielefeld 1.

Haynau

Herr Bruno Mohaupt, Pfarrer i. R., am 14. 12. 79 – 75 Jahre alt. Der Jubilar erfreut sich körperlicher und geistiger Frische. Er verbringt seit Jahren seinen Ruhestand in der DDR 1280 Bernau bei Berlin, Wilhelm-Pieck-Str. 20-26. In den letzten Jahren besuchte Pfarrer Mohaupt mehrmals Haynau, damit verbunden auch Goldberg, Liegnitz, Hirschberg und das Riesengebirge. Einer Einladung nach Schlesiens Hauptstadt Breslau und Polens Hauptstadt Warschau werden die Eheleute Mohaupt im kommenden Jahr Folge leisten.

Frau Elfriede Gessner, am 6. 11. 79 – 84 Jahre alt, Holtheimer Weg 25-27, 1000 Berlin 45.

Herr Georg Fiebig und Frau Elfriede, geb. John, (Friedrichstr. 31) begehen am 23. 12. 79 das Fest der goldenen Hochzeit, früher viele Jahre beschäftigt in der Papierfabrik in Haynau, jetzt wohnhaft: 8700 Würzburg, Franz-Schubert-Str. 4 a.

Schönau

Frau Else Förster, (nicht Frieda) am 7. 1. 80 - 77 Jahre alt, 4715 Ascheberg, Bernwardring 21 (Blücherstr. 130).

Frau Magdalena Cordes, geb. Scholz, (Ring 53) am 2. 12. 79 - 75 Jahre alt, 3000 Hannover 51, Weidkampshaide 13.

Frau Frieda Döring, geb. Rohr, (Goldberger Str. 14) am 6. 12. 79 - 84 Jahre alt, 7030 Böblingen, Taunusstr. 49.

Herr Traugott Fritsch, (Schützenweg) am 7. 12. 79 - 85 Jahre alt, DDR 3400 Zerbst/Anhalt, Am Geisthof 45.

Frau Käthe Heimig, geb. Krätzig, (Ring Nr. 10) am 7. 12. 79 - 81 Jahre alt, 4700 Essen Nr. 1, Alfredstr. 177.

Frau Helene Hackauf, geb. Burda, (Blücherstr. 5) am 12. 12. 79 - 81 Jahre alt, 8500 Nürnberg, Theresienplatz 8.

Frau Käthe Schimmelpfennig, (Kugelberg 1) am 16. 12. 79 - 77 Jahre alt, 8500 Nürnberg, Calvinstr. 8.

Frau Elisabeth Engler, geb. Lebedee, (Hirschberger Str. 37) am 18. 12. 79 - 79 Jahre alt, DDR 4301 Stecklenberg ü. Quedlinburg, Pflegeheim III.

Frau Helene Wehner, geb. Bräuer (Hirschberger Str. 27) am 19. 12. 79 - 76 Jahre alt, 8606 Hirschaid ü. Bamberg, Josefstr. 1.

Adelsdorf

Frau Hildegard Völkel, geb. Neumann, am 23. 10. 79 - 55 Jahre alt, Lehnast 9, 3052 Bad Nenndorf.

Alt Schönau

Frau Hannchen Dannert, am 24. 11. 79 - 75 Jahre alt, Hospitalstr. 2, 8800 Ansbach, Mittelfranken.

Herr Gustav Ruffer, am 25. 11. 79 - 79 Jahre alt, Oberfelder Str. 3421 Barbis/Harz.

Herr Franz Knoblich, am 26. 11. 79 - 76 Jahre alt, Kopernikusweg 30, 4816 Senne-stadt.

Fräulein Martha Tschentscher, am 11. 12. 79 - 81 Jahre alt, Tannenweg 6, 2175 Cadenberge.

Frau Lina Friedrich, geb. Preuss, am 12. 12. 79 - 83 Jahre alt, Hauptstr. 26, 5253 Lindlar.

Herr Wilhelm Köbe, am 13. 12. 79 - 76 Jahre alt, 4800 Bielefeld 1, Lange Straße 38 b.

Alzenau

Frau Martha Jäkel, geb. Schmidt, am 25. 11. 79 - 89 Jahre alt, DDR 1403 Birkenwerder bei Berlin, Hauptstr. 89.

Herr Fritz Kriebel am 12. 11. 79 - 80 Jahre alt, Borkhofer Str. 51, 4100 Duisburg 12 (Hinterhäuser).

Frau Martha Jäkel (Grenzkretscham) U-Schw., am 25. 11. 79 - 89 Jahre alt, DDR 1402 Bergfelde, Krs. Oranienburg, Goethestr. 12, Pflegeheim.

Bärsdorf-Trach:

Herr Bruno Wolf in DDR 4801 Schieben, am 7. 12. 79 - 75 Jahre alt.

Frau Gertrud Wolf (Arnsdorf b. Liegnitz) in DDR 5300 Weimar, Gläserstr. 10/11 - am 10. 12. 79 80 Jahre alt.

Herr Artur Köster, am 25. 11. 79 - 82 Jahre alt, Oranienstr. 4, 6257 Hünfelden/Nauheim.

Baudmannsdorf

Frau Elfriede Höher, geb. Teichler, Elektromeistergattin, am 18. 11. 79 - 75 Jahre alt, bei bester Gesundheit, Sonnenstr. 22, 8000 München 2.

Bielau

Herr Bruno Schwarz und Frau Elly, geb. Nübler, am 18. 11. 79 - Goldene Hochzeit, DDR 3401 Straguth P. F. 22, Krs. Zerbst. Das Ehepaar, dem es gesundheitlich nicht sehr gut geht, feiert im Kreise seiner Familie.

Bischdorf

Herr Erich Kraus, verh. Nr. 76, DDR 5800 Gotha, Friedrichswerter Weg 19, am 1. 12. 79 - 65 Jahre alt.

Frau Anna Gruhn, geb. Wildner, verw. Nr. 20, DDR 4450 Gräfenhainichen, am 1. 12. 1979 - 82 Jahre alt.

Herr Max Liebzeit, verh. Rb.-Sektr. a. D., DDR 4602 Piesteritz, Aug.-Bebel-Str. 12, am 2. 12. 79 - 78 Jahre alt.

Frau Elfriede Seidel, geb. Wirth, verw. Nr. 14, 4701 Hamm 1, Vogelboerweg 20, am 8. 12. 79 - 81 Jahre alt.

Frau Christa Seidel, verh. Br. 14, 4701 Hamm 1 Vogelbeerweg 20 am 6. 12. 79 - 60 Jahre alt.

Herr Kurt Weiner verh. Schmiedemstr. 7958 Laupheim, Langestr. 50, am 6. 12. 79 - 78 Jahre alt.

Frau Wally Sell, geb. Krug, verh. Nr. 2, 5283 Bergneustadt, Nellenstr. 1, am 25. 12. 79 - 50 Jahre alt.

Frau Ida Kluge, geb. Göldner, verw. Nr. 27 a, DDR 2500 Rostock, Fritz-Reuter-Str. Nr. 76, am 26. 12. 79 - 80 Jahre alt.

Herr Franz Hörnle und Frau Gertrud, geb. Weiner, am 13. 11. 79 - Silberne Hochzeit, Buchauer Str., 7951 Mittel-Biberach, Riß.

Doberschau

Am 7. 11. 79 Herr Konrad Richter in 5820 Gevelsberg, Mauerstr. 3, im Kreise seiner Ehefrau, seinen Kindern und Enkelkindern, in voller geistiger und körperlicher Frische, 80 Jahre alt. Herr Richter besaß in der Heimat das Gasthaus zur Friedenseiche und war als Steuererheber, Kassenleiter der Gemeindekasse und Posthalter für die Ge-



meinde Doberschau tätig. Mit großer Liebe pflegte er daheim seinen großen Garten, versorgte die Bienen, war waidgerechter Jäger und hatte sich dem Schießsport beim KKS Hayнау verschrieben. Noch heute nimmt er am Tagesgeschehen regen Anteil und macht zusammen mit seiner Ehefrau im eigenen Wagen noch oft und gern Ausfahrten in die herrliche Umgebung von Gevelsberg.

Georgenthal

Frau Else Heller, geb. Peschel, am 22. 11. 79 - 80 Jahre alt, Struthstr. 45 (Siegerland) 5901 Wilndorf-Wilden.

Giersdorf

Frau Käthe Grundmann, am 1. 12. 79 - 60 Jahre alt, Dorfstr. 72, 2831 Beckeln.

Frau Gertrud Gründel, (Zirner) am 3. 12. 79 - 70 Jahre alt, Tauernallee, 1000 Berlin 42.

Frau Maria Obst, am 4. 12. 79 - 83 Jahre alt, Hildesheim (Magdalenenhof).

Herr Horst Seifert, am 16. 12. 79 - 50 Jahre alt, Werl/Westf.

Frau Christa Straube, am 24. 12. 79 - 50 Jahre alt, Enniger/Beckum.

Berichtigung

Herr Paul Freudenberg und Frau Helene, geb. Plüschke, am 30. 11. 79 - Silberhochzeit, wohnhaft seit über einem Jahrzehnt in Bad Münden am Deister. Uns wurde der 31. 10. 79 fälschlicherweise angegeben.

Es muß heißen: Frau Christa Mäder, geb. Schimpke, DDR 7543 Lübbenau, Spreewald, Robert-Koch-Str. 14 - 55 Jahre alt.

Gröditzberg

Frau Else Schneider, am 23. 11. 79 - bei guter Gesundheit und Rüstigkeit 81 Jahre alt. Die Jubilarin ist noch rege tätig und dabei, aus den Notizen ihres verstorbenen Mannes, des Kantors Oswald Schneider vom Geschehen aus Gröditzberg einiges niederzuschreiben. Für ihre Mühe danken alle Gröditzberger, Fabnerstr. 10, 8000 München 19.

Frau Hilde Krabel, geb. Wuttig, am 6. 11. 79 - 70 Jahre alt, Hammer Str. 70, 4700 Hamm 3 (Pelkum).

Harpersdorf

Herr Bruno Berger, am 27. 10. 79 - 82 Jahre alt, Mühlenweg 32, 3344 Börbum.

Herzlichen Glückwunsch zur Silberhochzeit den Eheleuten Hubert Woytkowiak und Frau Ruth geb. Anders in Klein-Escherde, 3201 Hildesheim.

Hermsdorf bei Hayнау

Frau Emma Krause, am 15. 11. 79 - 81 Jahre alt, Vaerstbrücke 19, 4750 Unna-Alteheide.

Hockenau

Das Ehepaar Herr Martin Rudolph und Frau Frieda, geb. Riedel, (Pilgramsdorf) am 3. 12. 79 - Goldene Hochzeit, Sandstr. 9, 8602 Pettstadt/Bamberg. Zuletzt wohnhaft in Mois b. Löwenberg.

Hohenliebenthal

Frau Martha Kiefer, am 6. 12. 79 - 77 Jahre alt, Hinterstr. 36, 3510 Hann.-Münden 1.

Frau Anneliese Krummrey, geb. Waschpki, am 8. 12. 79 - 60 Jahre alt, Pommernstiege 7, 4440 Rheine/Westf.

Herr Richard Schubert, am 9. 12. 79 - 60 Jahre alt, Elbinger Str. 17, 4800 Bielefeld 1.

Herr Paul Geisler, am 20. 12. 79 - 80 Jahre alt, Breslauer Ring 24, 3180 Wolfsburg Nr. 21.

Frau Anna Ruffer, geb. Geisler, am 23. 12. 79 - 83 Jahre alt, Barbiser Str. 135, 3422 Bad Lauterberg 1.

Herr Gustav Rasper, am 23. 12. 79 - 77 Jahre alt, Amselweg 19, 3422 Bad Lauterberg Nr. 1.

Frau Frieda Kriegel, geb. Rasper, am 23. 12. 79 - 77 Jahre alt, Vierordtstaffel 7, 7530 Pforzheim.

Frau Frieda Dienst, am 30. 12. 79 - 65 Jahre alt, An der Mühlenbreite 37, 4540 Lengerich/Westf.

Kaiserswaldau

Frau Elfriede Kuhlich, geb. Scholz, am 22. 11. 79 - 75 Jahre alt, Ebrantshauser Str. Nr. 51, 8302 Mainburg.

Frau Frieda Neumann, geb. Kunzen-dorf, am 24. 11. 79 - 70 Jahre alt, Ebrants-hauser Str. 23, 8302 Mainburg.

Kauffung

Herr Manfred Bürger, (Hauptstraße Nr. 143) am 20. 12. 79 - 60 Jahre alt, in Fallrohrstraße 128, 8500 Nürnberg-Zabo.

Herzlichen Glückwunsch zur Vollendung des 60. Lebensjahres. Wir wünschen unserem Heimatfreund Manfred Bürger weiterhin Gesundheit und Frohsinn auf daß er uns noch recht oft zu einem Kauffunger-Treffen nach Nürnberg einladen kann wie wir es im Oktober erleben durften. Für seine Heimatarbeit sagen wir ihm hiermit unseren aufrichtigen Dank.

Frau Rosemarie Brünner, geb. Liebs, (Hauptstr. 208) am 27. 12. 79 - 50 Jahre alt, in Goppeltweg 24, 2000 Hamburg 65.

Frau Christa Dannert, geb. Dölle, (Ehefrau von Christian Dannert, An den Brücken Nr. 8) am 15. 12. 79 - 50 Jahre alt, in Berchinger Str. 35, 8500 Nürnberg.

Herr Arthur Finger, (Hauptstr. 90), am 7. 12. 79 - 65 Jahre alt, in Westerkappeln, Posener Str.

Herr Friedrich Geisler, (Randsiedlung Nr. 6) am 11. 12. 79 - 81 Jahre alt, in Witzelstr. 50, 4000 Düsseldorf.

Frau Erna Weichert, geb. Hilmann, (Seiffen 2) am 20. 12. 79 - 50 Jahre alt, in Tiesmarstr. 14, DDR Brandenburg.

Frau Helene Jendral, geb. Thiel, (Hauptstr. 220) am 30. 12. 79 - 75 Jahre alt, in Goethestr. 15, 8034 Germering b. München.

Frau Helene Jendral, geb. Thiel, (Hauptstr. 220) am 30. 12. 79 - 75 Jahre alt, in Goethestr. 15, 8034 Germering b. München.

Herr Wolfgang Kottwitz, (Hauptstr. Nr. 53) am 3. 12. 79 - 60 Jahre alt, in 7320 Göttingen.

Frau Minna Müller, geb. Haude, (Hauptstr. 16) am 6. 12. 79 - 78 Jahre alt, in Bismarckstr. 37, 5090 Leverkusen 1-Rheindorf.

Frau Martha Müller, geb. Hauptfleisch, (Gemeindefriedung 6) am 11. 12. 79 - 65 Jahre alt, in Anger 100, Wulften/Harz.

Herr Bruno Pätzold, (Hauptstr. 122/124) am 30. 12. 79 - 79 Jahre alt, in Tondorfstr. 28, 4414 Sassenberg.

Frau Frieda Pinkawa, geb. Mehwald, (Dreihäuser 2) am 5. 12. 79 - 76 Jahre alt, in Wallenstedt Nr. 27 Krs. Alfeld.

Herr Ernst Raupach, (Hauptstr. 259) am 27. 12. 79 - 77 Jahre alt, in Kampstr. 23, Len-nestadt 17 (Maumke).

Frau Ida Seifert, geb. Floth, (Hauptstr. 154) am 4. 12. 79 - 70 Jahre alt, in Sprakelstr. 9, 4424 Stadtlohn.

Herr Ewald Seidel, (Hauptstr. 121) am 7. 12. 79 - 80 Jahre alt, in Altstadener Str. 16, 4200 Oberhausen.

Herzlichen Glückwunsch unserem Heimatfreund Ewald Seidel von der Kauffunger Frühschoppenrunde in Hagen. Heimatfreund Seidel hat in den ersten schweren Jahren nach der Ausweisung Gustav Teuber sehr zur Seite gestanden und ihn bei seiner Arbeit für uns Kauffunger sehr unterstützt. Dafür neben der Gratulation auch unseren aufrichtigen Dank.

Frau Selma Schinke, geb. Titze, (Dreihäuser 10) am 29. 12. 79 - 79 Jahre alt, in Hopfgartenweg 12, 8395 Hauzenberg.

Herr Hermann Stief, am 2. 12. 79 - 78 Jahre alt, in Kleiststr. 5, 3180 Wolfsburg.

Frau Anna Teschner, geb. Blümel, (Hauptstr. 137) am 10. 12. 79 - 75 Jahre alt, in Händelstr. 4, Velbert/Rhld.

Frau Liesbeth Voltsdorf, geb. Brückner, (Hauptstr. 58) am 22. 12. 79 - 60 Jahre alt, in Beerenweg 4, 2000 Hamburg-Altona.

Frau Marie Wolf, geb. Schwede, (Hauptstr. 186) am 6. 12. 79 - 79 Jahre alt, in Ludwig-Thoma-Str. 8, Bayreuth.

Herr Fritz Weber, (Hauptstr. 103), am 13. 11. 79 - 70 Jahre alt, Scheiffensweg 17, 4150 Krefeld 12-Linn.

Frau Gertrud Töpelt, geb. Stübner, am 11. 12. 79 - 60 Jahre alt, (Viehring 13, früher Tiefhartmannsdorf) Zeisigstr. 8/I, 8012 Otto-brunn.

Frau Ruth Brehm, geb. Seifert, am 14. 12. 1979 - 50 Jahre alt, Hintere Schnaid 15, 8641 Wallenfels (Obermühle 28).

Frau Erna Lachmann, geb. Treskow, am 28. 12. 79 - 65 Jahre alt, Haferkamp 9, 4800 Bielefeld 1.

Lobdau

Frau Hannchen Weidner, geb. Plagwitz am 9. 11. 79 - 50 Jahre alt, in 4053 Jüchen 2, Weichselstr. 5.

Frau Käthe Bunzel, geb. Thiel, am 20. 10. 79 - 60 Jahre alt, in DDR 7500 Cottbus, Straße der Jugend 72.

Frau Martha Winkler, geb. Tschirnak am 14. 12. 79 - 77 Jahre alt, in 6754 Otterberg, Talstr. 12.

Märzdorf

Am 18. 12. 79 Frau Selma Glauer - 90 Jahre alt. Es geht ihr noch einigermaßen gut, nur die Beine wollen nicht mehr. Es wäre eine große Freude für sie, wenn Sohn Gerhard und Tochter Erna aus der DDR zur Feier kommen könnten. „Oma Selma“ wie sie liebevoll genannt wird, lebt in der Familie ihrer Tochter Elfriede, Kiebitzweg 7, 5880 Lüdenscheid-Hütlinghausen.

Neukirch/Katzbach

Frau Agnes Mahler, am 9. 12. 79 - 77 Jahre alt, Hechtstr. 60, 7000 Stuttgart 50.

Herr Alfred Lienig und Frau Martha, am 14. 12. 79 - Goldene Hochzeit, Am Poggenbrink 22, 4800 Bielefeld 1.

Der Rentner Herr Richard Ullrich, am 12. 12. 79 - 80 Jahre alt, Odenwaldstr. 17, 6900 Heidelberg I.

Neuländel

Herr Willi Hielscher, am 31. 12. 79 - 50 Jahre alt, 4800 Bielefeld 1, Herforder Str. Nr. 76 a.

Petersdorf b. Haynau

Herr Richard Märgelin 4020 Mettmann, Düsseldorf 97 - am 13. 12. 79 70 Jahre alt.

Pilgramsdorf

Frau Emma Kobson, am 1. 12. 79 - 76 Jahre alt, 3201 Ahrbergen bei Hildesheim.

Frau Anna Patingg, am 5. 12. 79 - 83 Jahre alt, Hückeswagener Str. 5, 5270 Gummersbach-Windhagen.

Herr Bruno Müller, Rektor i.R. wohnt Ahornstr. 47, 6050 Offenbach. In der Ausgabe 10/79 wurde versehentlich eine falsche Nummer angegeben.

Probsthain

Frau Ilse Rudolph, geb. Friederich, am 9. 11. 79 - 50 Jahre alt, 4543 Lienen-Höste 58.

Herr Heinrich Kanbach, am 28. 11. 79 - 76 Jahre alt, Oppeln 25 a, 2177 Wingst. Uns wurde eine falsche Anschrift angegeben. (Siehe Ausgabe 10/79).

Frau Meta Friedrich, geb. Schneider, am 30. 12. 79 - 55 Jahre alt, Milser Heide 163, 4811 Leopoldshöhe.

Reichwaldau

Herr Erhard Ludwig und Frau Gerda, geb. Klose, am 23. 10. 79 - Silberne Hochzeit, Niedersachsenring 52, 3071 Leese.

Herr Alfred Seifert, am 20. 11. 79 - 82 Jahre alt, Uferstr. 48, 3422 Bad Lauterberg.

Reisicht

Herr Kurt Bösel, verh. Nr. 79, 7835 Tenningen 2, Siedlung 11, am 13. 12. 79 - 60 Jahre alt.

Frau Margarete Primke, geb. Herrmann, verw. Klose, (Dammhäuser) 1000 Berlin 61, Oranienstr. 130, am 13. 12. 79 - 80 Jahre alt.

Frau Ruth Richter, geb. Rohleder, verh. Nr. 67, 8919 Unterschondorf, Seeberg 175, am 15. 12. 79 - 50 Jahre alt.

Herr Anton Frankowski, verh. Nr. 149, DDR 77:: Hoyerswerda, Heinrich-Heine-Str. 39, am 15. 12. 79 - 78 Jahre alt.

Herr Paul Bürger, verh. Nr. 119, 7920 Heidenheim/Brenz, Giengener Str. 152, am 19. 12. 79 - 60 Jahre alt.

Herr Herbert Gutsche, verh. Nr. 56, 8313 Vilsbiburg, Pfränderstr. 14, am 19. 12. 79 - 60 Jahre alt.

Am 23. 12. 79 kann Herr Alfred Kunzendorf, verh. Bb.-Pensionär, seinen 80. Geburtstag feiern. Er hat nach der Vertreibung in mühevoller Arbeit und viel Zeitaufwand die Reischer Heimatkartei in vorbildlicher Weise aufgebaut und viele Jahre geführt. Trotz seiner angegriffenen Gesundheit hat er bisher jedes Schlesiertreffen und Kreistreffen besucht und ist bis heute noch für die Reischer und Bischdorfer Landsleute aktiv. Er wohnt in 5603 Wülfrath, Kastanienallee Nr. 32.

Herr Max Golm, verh. Nr. 14, 1000 Berlin 42, Morsbronner Weg 39, am 31. 12. 79 - 81 Jahre alt.

Röversdorf

Frau Klara Brinnig, geb. Seidelmann, am 3. 12. 79 - 80 Jahre alt, DDR 9386 Leubsdorf Krs. Flöha, Hauptstr. 55.

Frau Gerda Bittner, Fabrikstraße 45, 4423 Gescher, am 29. 11. 79 - 55 Jahre alt.

Samitz

Herr Artur Menzel, am 22. 11. 79 - 75 Jahre alt, Siedlung 16, 3446 Meinhard 2, Werra-Meißner Kreis.

Schellendorf

Herr Alfred Zobel, am 15. 11. 79 - 50 Jahre alt, Kalver Höhe 15, 5880 Lüdenscheid.

Herr Otto Hering und Frau Marie, geb. Münzberg, am 10. 11. 79 - Goldene Hochzeit.



Das Jubelpaar, das sich bester Gesundheit erfreut, lebt seit 6 Jahren Kienhainweg 16, 8804 Dinkelsbühl (vorher DDR).

Schönwaldau

Frau Meta Borrmann, geb. Söllner, am 1. 12. 79 - 80 Jahre alt, Spiekstr. 41, 4440 Rheine 1.

Straupitz

Frau Grete Gührig, geb. Friebe, am 24. 11. 79 - 60 Jahre alt, Hauptstr. 215, DDR 8502 Bischofswerda.

Tiefhartmannsdorf

Frau Erna Pätzold, geb. Kleinert, Falkenweg 17, 8480 Weiden/Obpf. - 70 Jahre alt - am 6. 9. 79.

Frau Alma Günther, geb. Mattern, Osterhagener Straße, 3422 Bad Lauterberg 3, 90 Jahre alt - am 29. 11. 79.

Frau Ann Friebe, geb. Gräber, Finkenstr. 32, 4713 Bockum-Hövel, 86 Jahre alt - am 9. 12. 79.

Frau Ida Nitschke, geb. Beer, Schubertstr. 2, DDR 8600 Bautzen, 83 Jahre alt - am 4. 12. 79.

Frau Klara Gottschling, geb. Tscheuschner, Reginenstr. 11, 5800 Hagen, 83 Jahre alt - am 19. 12. 79.

Frau Klara Thiemann, geb. Müller, Oberntorwall 19, 4800 Bielefeld 1, 81 Jahre alt - am 13. 12. 79.

Frau Emma Weist, geb. Göhlich (im „Loch“), Karl-Marx-Str. 27, DDR 9270 Hohenstein-Ernstthal, 70 Jahre alt - am 2. 12. 79.

Frau Herta Zwilling, geb. Hampel, Rudolf-Breidscheid-Str. 1, DDR 8102 Langebrück, 50 Jahre alt - am 4. 12. 79.

Herrmann Müller, am 27. 12. 79 - 76 Jahre alt, 4800 Bielefeld 1, Prenzlauer Str. 13.

Wilhelmsdorf

Frau Hanna Menn, geb. Werner, am 18. 11. 79 - 50 Jahre alt, Nord-Ost-Str. 2, Kreuztal-Ferndorf.

Ohne Ortsangabe

Frau Frieda Eckert, geb. Klein, am 22. 11. 79 - 75 Jahre alt, Gerhart-Hauptmann-Ring 308 (unleserlich geschrieben), 6000 Frankfurt a.M.

Herr Friedrich Klein, am 27. 11. 79 - 79 Jahre alt, Hessenreuth, 8481 Pressaht.

† Unsere Toten †

Goldberg

Herr Martin Neumann starb am 27. 10. 1979 im 85. Lebensjahr in Hambühren, Am Moor 1, bei Celle. Er wurde in Goldberg geboren, als Sohn von Bruno Neumann (Hutfabrik). 1945 mußten er und seine Familie die Heimat verlassen. Er war über Lobenstein, Hamburg noch etwa 8 Jahre in Kolumbien in einer Hutfabrik tätig.

Als Ruhesitz ließ er 1962 ein ebenerdiges Landhaus errichten, in Hambühren.

Kurz vor seiner goldenen Hochzeit mit Hedwig, geb. Schulze, 1977 mußte ihm ein Bein abgenommen werden, nachher das zweite. Viele Goldberger haben ihn in der Heimat als aufrechten Mann gekannt. Während seiner Krankheit, stets auf einen Rollstuhl angewiesen, war er in seiner geistigen Frische und seiner positiven Haltung zum Leben für alle Anverwandten und für den großen Kreis der Senioren in Hambühren ein ganz besonderes Vorbild. Er fühlte sich immer mit der Heimat verbunden und fuhr daher stets, solange er noch gesund war, zu den Goldberger Treffen.

Herr Berthold Arte, kaufmännischer Direktor bei der Hutfabrik P. u. M. Neumann verstarb am 9. 10. 79 im Alter von 81 Jahren, Dudenstr. 9, 4600 Dortmund. Die Beisetzung fand am 12. 10. 79 auf dem Südwestfriedhof Dortmund statt.

Frau Frieda Conrad, geb. Schauer (Ring Nr. 12) verstarb im Alter von 75 Jahren in 8355 Hengersberg, Marktplatz 10.

Haynau

Frau Gertrud Seemann, geb. Tüllner, (Gut Rechenberg) in 2160 Stade, Benedixweg Nr. 11 ist am 5. 10. 79 im 85. Lebensjahr verstorben.

Herr Kurt Hertzog, Konditormeister, in Oberstdorf, Trettachstr. 48 verstarb am 30. 9. 79 im Alter von 75 Jahren (Bahnhofstr. Nr. 5).

Alzenau

Frau Hilde Lindner, geb. Busch aus Parchwitz, verheiratet mit Herrn Reinhold Lindner, ist am 11. 10. 79 verstorben, zuletzt wohnhaft Glückaufstr. 3, 4670 Lünen. Die Verstorbene wurde unter zahlreicher Anteilnahme des Heimatverein Lünen zu Grabe getragen. Frau Lindner wurde 70 Jahre alt.

Bischdorf

Im Alter von 87 Jahren verstarb Herr Wilhelm Fiebig, Tischlermeister, Nr. 21, in 5282 Hunstig über Dieringhausen.

Hallo, Heimatfreunde!

Für die lieben Glückwünsche und Geschenke zu unserem Geburtstage bedanken wir uns ganz herzlich.

Frau Hildegard Lips

Osterfeldstraße 4
4800 Bielefeld 1

Frau Hannchen Sauer

Düsseldorfer Straße 29
4053 Jüchen 3 - Otzenrath

Viele liebe Familienangehörige trafen sich zu einer kleinen, gemütlichen Feier bei Hannchen Sauer.

Ihren 75. Geburtstag feiert am 18. November 1979 bei bester Gesundheit unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Elfriede Höher

geb. Teichler

in 8000 München 2, Sonnenstraße 22
früher Baudmannsdorf

Es gratulieren Dir, liebe Friedel, recht herzlich und wünschen noch viele gesunde und schöne Jahre

**Deine Schwester Gretel und Familie
Dein Bruder Alfred und Familie**

Für die vielen Glückwünsche zu meinem 70. Geburtstag sage ich allen recht herzlichen Dank.

Zugleich für die mir erwiesene Anteilnahme zum Heimgang meines lieben Mannes herzlichen Dank.

Berta Kuhnert

geb. Mosig

Inrather Straße 76
4150 Krefeld 1
früher Probsthain

Für die vielen Gratulationen seitens der Heimatfreunde anlässlich meines 75. Geburtstages sage ich herzlichen Dank.

Herbert Sperlich

Salmsdorf 36

8601 Rentweinsdorf

Viel Schweres hat er erlebt und nur Liebe und Glück gespendet.

Wir trauern um meinen über alles geliebten Mann, unseren Vater, Großvater, Schwager und Onkel

Berthold Artl

* 20. 11. 1898

† 9. 10. 1979

In tiefer Trauer

Hildegard Artl geb. Laufer**Ingeborg Tiedemann geb. Artl****und Kinder Angelika, Gabriele, Axel****Rainer Artl und Frau Gisela****und Kinder Birgitta, Simone, Peter, Christiane****und alle Anverwandten**

4600 Dortmund 1, Dudenstraße 9

Erika Loebner

geb. Retter

geb. am 28. 8. 1888 in Wendzin, Krs. Lublinitz, bis zur Vertreibung Besitzerin des Rittergutes Knobelsdorf, starb am 9. Okt. 1979 im gesegneten Alter von 91 Jahren im Hause ihrer Tochter, Frau Dorothee Picard, geb. Loebner, in ihrer Wahlheimat München.

Im Namen der sie verehrenden und um sie trauernden Familie

Hans Loebner

Hart Nr. 11, 8260 Mühldorf a. Inn

Weinet nicht an meinem Grabe, denkt, was ich gelitten habe, gönnet mir die ew'ge Ruh.

Nach langjährigen qualvollen Leiden verstarb heute meine liebe Frau

Gertrud Heidrich

geb. Röhrich

* 22. 1. 1899

† 19. 10. 1979

Oskar Heidrich**Fritz Röhrich mit Frau Edeltraud****Patricia****Simone****Pamela**

7073 Lorch/Württ., Kappel 3
früher Probsthain und Ludwigsdorf, Kreis Goldberg

Gott ist unsere Zuversicht und Stärke eine Hilfe in den großen Nöten die uns getroffen haben. Psalm 46,2

Heute verschied unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel

Friedrich Pfaffe

* 1. 3. 1894

† 29. 9. 1979

Mauer a. Bober

Weeze 3 a. Niederrhein

In stiller Trauer:

Siegfried Pfaffe und Frau Irmgard**Herta Pasch geb. Pfaffe****Siegfried Pasch****6 Enkelkinder**

4179 Weeze 3, Am Bruch 31 a
früher Neukirch a. Katzbach (Vorwerk).

Die Beisetzung fand am 4. Oktober 1979 statt.

Traueranzeigen in die Heimatzeitung



In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von meinem lieben Mann, unserem herzenguten Vater, Schwiegervater und Opa, unserem Bruder, Schwager und Onkel, der uns unerwartet für immer verlassen hat.

Kurt Hertzog

Konditormeister

* 13. 8. 1904 † 30. 9. 1979

In stiller Trauer

Johanna Hertzog, Gattin
Hans-Peter Hertzog mit Frau
Gerlinde Leuschner mit Gatten
Heidemarie Rademacher
mit Dietmar, Uwe und Sandra, Enkel
und allen Anverwandten

8980 Oberstdorf, Trettachstraße 48
früher Haynau, Bahnhofstraße 5

Wir haben unseren lieben Verstorbenen am 3. Oktober 1979 auf dem Oberstdorfer Waldfriedhof zur letzten Ruhe gebettet.

Am 27. Oktober 1979 verstarb im 85. Lebensjahr mein lieber Mann, unser Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Martin Neumann

Um ihn trauern

Hedwig Neumann geb. Schulze

Familie Klaus Neumann

Familie Harald Neumann

Hilde Schönwälder geb. Neumann

und alle Angehörigen

3101 Hambühren, Am Moor 1

Die Trauerfeier fand am Freitag, dem 2. November, um 10 Uhr in der Kapelle des Friedhofes in Hambühren I statt.

Meine Zeit steht in Deinen Händen.

Am 1. November 1979 nahm Gott der Herr nach schwerer Krankheit unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Frieda Conrad

geb. Schauer

im 76. Lebensjahr zu sich in den ewigen Frieden.

In stiller Trauer

Ihre Söhne Erhard, Günter,
Willi und Jochen mit Familien
im Namen aller Anverwandten

8355 Hengersberg, Marktplatz 10
früher Goldberg, Ring 12

Weinet nicht an meinem Grabe,
gönnet mir die ew'ge Ruh',
denkt, was ich gelitten habe,
eh' ich schloß die Augen zu.

Heute entschlief nach langer, schwerer Krankheit mein geliebter Mann, unser guter Vater, Sohn, Schwiegervater, Opa, unser Bruder, Schwager und Onkel

Erhard Krischke

im Alter von 54 Jahren.

In stiller Trauer

Hildegard Krischke geb. Regahl
Kinder und Angehörige

5277 Kotthausen, Grenzstraße 3
früher Pilgramsdorf/Kreis Goldberg



Ich liege und schlafe ganz mit Frieden,
denn allein du Herr, hilfst mir,
daß ich sicher wohne. Psalm 4,9

Unsere gute, treusorgende Mutter und Schwiegermutter, unsere liebe Oma, Schwester, Schwägerin und Tante

Minna Speer

geb. Meyer, verw. Meschede

wurde heute im Alter von 87 Jahren von ihrem langen Leiden erlöst.

In stiller Trauer

Richard Meschede und Frau Marta
geb. Robisch

Paul Koring und Frau Christa
geb. Speer

Andreas Meschede
Arno Plodek und Frau Regine
geb. Koring

4800 Bielefeld 15, den 1. November 1979
Schröttinghauser Straße 218
früher Neukirch/Katzbach

Fern ihrer geliebten Heimat Schlesien verstarb am 16. 10. 1979 unsere liebe Mutter, Oma und Tante

Frau Meta Neumann

geb. Kriebel

* 14. 10. 1900 in Neu Stechau

In Liebe und Dankbarkeit

Hildegard Völkel geb. Neumann

Willi Völkel

Dora Joß geb. Neumann

Alfons Joß

Enkel und Urenkel

3052 Bad Nenndorf, Lehnast 9
8000 München 90, Wirtsstraße 24